

Guten Morgen Coburg

Frauenförderung. Na ja ... Erinert mich ein bisschen an die Aktion „Rettet die Bienen“ oder an das Spitzmaulnashorn, das durch Fördermaßnahmen vor der Aus-



Von Rita von Wangenheim

rottung wegen seines Horns bewahrt werden soll, das kostbarer ist als Gold. Nun kann man uns Frauen nicht direkt mit dem Spitzmaulnashorn vergleichen, obwohl dieses nachweislich etwas zierlicher ist, als das Breitmaulnashorn. Dafür soll es besonders aggressiv sein, wofür im Bezug auf Frauen von Männern der Begriff Stutenbissigkeit geschaffen wurde. Natürlich von Männern, denen offenbar nichts Besseres einfiel, als sich bei der Suche nach passenden Begriffen in der Tierwelt zu bedienen. Zurück zur Förderung von Frauen, die jetzt von einer nicht ganz unbekannteren Partei vorangetrieben werden soll, wobei der Frauenanteil auch anderen Parteien Kopfschmerzen bereitet. Das Wort Förderung steckt zwar auch in Beförderung, was für viele Frauen schon mal ein Schritt in die richtige Richtung wäre, aber das ist nicht direkt gemeint. Es nagt einfach am Image einer Partei, wenn zu wenige von uns drin sind, weil die Wählerinnen verständlicherweise antiquierte Strukturen nach Art der „alten weißen Männer“ argwöhnen könnten und ihr Kreuzchen lieber woanders machen. Alles, nur das nicht! Da liegt also der Hase im Pfeffer, womit wir wieder in der Tierwelt und den ebenfalls förderwürdigen Bienen und Nashörnern wären. Die Hasen sollen sich ja inzwischen selbst geholfen und eigenmächtig wieder vermehrt haben. Das sollten wir auch tun, egal ob mit Horn oder Stachel.

Witz des Tages

„Papa, du hast Glück!“ – „Wieso?“ – „Du brauchst mir für dieses Jahr keine neuen Schulbücher zu kaufen.“

Meldungen

Unterführung wird zur Einbahnstraße

Coburg – Die Bahn führt am Montag, 13. Mai, zwischen voraussichtlich 8.30 und 15 Uhr eine Brückenprüfung in der Callenberger Unterführung in Coburg durch. Deshalb werden eine Einbahnstraßenregelung eingerichtet und die Straße für den stadteinwärts fahrenden Verkehr gesperrt.

Polizei schnappt Vandalen

Coburg – Einen Sachschaden von rund 1000 Euro hat ein 20-jähriger Coburger am Sonntag um 18 Uhr an vier Pkw in der Eisfelder Straße verursacht. Die Coburger Polizisten nahmen den betrunkenen Randalierer in unmittelbarer Tatortnähe fest. Da er sich aggressiv zeigte, wurde er in Gewahrsam genommen.

Coburger fährt mit langem Messer spazieren

Untersiemau – Die Polizei hat bei einer Kontrolle in der Hutstraße in Coburg im Auto eines 57-jährigen ein Messer mit einer Klingenlänge von mehr als 15 Zentimetern gefunden. Es wurde sichergestellt. Den Mann erwartet nun eine Anzeige nach dem Waffengesetz.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschriß Steinweg 51, Postfach 2553,
96414 Coburg

Leserservice
(Abo, Zustellung) 09561/745 99 54

Redaktion 09561/850-100

E-Mail coburg-stadt@np-coburg.de
coburg-land@np-coburg.de

Private Kleinanzeigen 09561/7459955

Geschäftsanzeigen 09561/850-155

Telefax 09561/850-109



Jetzt ermittelt der Staatsanwalt

Im Regiomed-Klinikverbund ist zwischen 2014 und 2018 offenbar ein hoher zweistelliger Millionenbetrag versenkt worden. Die AfD Sonneberg hat deshalb Strafanzeige gestellt.

Bei Regiomed sind offenbar Millionen von Euro regelrecht „verbrannt“ worden. Wegen des Verdachts der Untreue ist jetzt Strafanzeige gestellt worden.

Von Wolfgang Braunschmidt

Coburg – Bei der Staatsanwaltschaft Coburg ist eine Anzeige gegen den früheren Hauptgeschäftsführer des bayerisch-thüringischen Regiomed-Klinikverbunds, Joachim Bovelet, eingegangen. Das bestätigte Johannes Tränkle, Pressesprecher der Staatsanwaltschaft, der *Neuen Presse* am Montag auf Anfrage.

Der Gebietsverband der AfD Sonneberg hat die Anzeige wegen des Verdachts „der tatmehrheitlichen Untreue im besonders schweren Fall, der tatmehrheitlichen Steuerhinterziehung im besonders schweren Fall und weiterer Delikte“ eingereicht. Das teilte Andreas Groß, Rechtsanwalt, Steuerberater und Diplomkaufmann, am vergangenen Wochen-

ende im Namen der Partei mit.

Die AfD beruft sich auf Vorwürfe, dass Regiomed zwischen 2013 und 2018 rund 17,5 Millionen Euro an Anwalts- und Beraterhonoraren gezahlt hat. Experten im Gesundheitswesen halten das für eine exorbitant hohe Summe. An einzelne Berater sind teilweise über eine halbe Million Euro geflossen, beispielsweise für Gutachten und Konzepte für den auf dem Coburger BGS-Standort geplanten Klinik-Campus oder den Umbau des Hauptpostgeländes in der Vestedate zu einer Seniorenresidenz. Beide Projekte werden nicht so verwirklicht, wie es die Entwürfe vorsehen. Teilweise muss die Planung von vorne beginnen. Das Geld ist mithin verbrannt (*Neue Presse* vom Samstag).

Die bei der Staatsanwaltschaft Coburg eingegangene Anzeige richtet sich auch gegen „unbekannt“. Damit gemeint sind unter anderem die Mitglieder der Gesellschafterversammlung und des Aufsichtsrats. Gesellschafter der Regiomed Kliniken GmbH sind der Krankenhausverband Coburg sowie die Landkreise Lichtenfels, Sonneberg und Hildburghausen. Vorsitzender des Auf-

sichtsrats ist laut Regiomed-Internet-Homepage Hans-Peter Schmitz, Landrat des Kreises Sonneberg. Dem Gremium gehören Norbert Tessmer, Oberbürgermeister der Stadt Coburg, Thomas Müller, Landrat des Kreises Hildburghausen, Klaus Brodführer für die Stadt Schleusingen, Christian Meißner, Landrat des Kreises Lichtenfels, Robert Gack, Mitglied des Kreistags Lichtenfels, Wilhelm Rainer Häusler, Mitglied des Kreistags Sonneberg, sowie die Arbeitnehmervertreter Klaus Dworschak, Petra

„Eine Anzeige der AfD wegen der Vorgänge bei Regiomed liegt vor.“

Johannes Tränkle, Sprecher der Staatsanwaltschaft Coburg



Klett, Martin Lücke, Jürgen Braun, Michelle Nickerl-Mardis und Ralf Wöhner an.

Der neue Landrat des Kreises Coburg, Sebastian Straubel, ist ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrats, aber erst seit dem 11. Februar dieses Jahres im

Amt. In der Zeit, die Gegenstand der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen ist, war Michael Busch Landrat.

Zwischenzeitlich wurde bekannt, dass Regiomed zwischen den Jahren 2014 und 2018, als Joachim Bovelet Hauptgeschäftsführer war, massiv an Wirtschaftlichkeit verloren hat. Im Raum steht ein Betrag von 60 Millionen Euro. Hier summieren sich die Honorare für „Fantasieprojekte“ wie den Gesundheitscampus, den sich Regiomed in der von Bovelet erdachten Form nie hätte leisten können, der Gewinnrückgang insbesondere am Krankenhaus Coburg sowie die angeblich anderweitig ausgegebenen Rücklagen für Instandsetzungen und die Modernisierung von Medizintechnik am Klinikum Coburg. Hier steht ein Betrag von 20 Millionen Euro im Raum, der nicht für den eigentlichen Zweck ausgegeben sein worden

soll. Der künftige Hauptgeschäftsführer Alexander Schmidtke hat die Klinik jüngst als „heruntergewirtschaftet“ bezeichnet. Schon 2013 hatte die damalige Hauptgeschäftsführerin Katja Bittner auf Unregelmäßigkeiten im Regio-

med-Klinikverbund hingewiesen. Kurz darauf war ihr gegen die Stimmen von Coburgs Oberbürgermeister Norbert Kastner und Landrat Michael Busch gekündigt worden. Kastner sagte damals, die Regiomed-Gesellschafter seien gut beraten, die von Bittner aufgezeigten Probleme zu lösen (*Neue Presse* vom 21. September 2013).

Die Aufgabe übertrug man Joachim Bovelet und vertraute ihm offenbar blind. Ein Fehler, wie das zu Jahresbeginn 2019 vom Aufsichtsrat eingesetzte Kontrollgremium in seinem Abschlussbericht schreibt. Dort heißt es, der Regiomed-Aufsichtsrat solle seine Kontrolltätigkeit intensivieren, sich also wesentlich mehr als in der Vergangenheit um das kümmern, was die Geschäftsführung tut.

Der Kreistag und der Stadtrat von Coburg sollen in einer gemeinsamen Sitzung über die Vorgänge bei Regiomed und das tiefe Abrutschen in die Verlustzone informiert werden. Stadtrat Gerhard Amend (CSB) fordert, dass die Sitzung öffentlich ist. Die Bürger hätten, so Amend, ein Anrecht darauf, „zu erfahren, wie die wirtschaftliche Situation ihres Krankenhauses tatsächlich ist“.

Verein lehnt Alt-OB Kastner als Moderator ab

Der Coburger Convent wollte sich Kritikern in einer Diskussionsrunde stellen. Jetzt ist das Gespräch abgesagt worden.

Von Wolfgang Braunschmidt

Coburg – Dr. Ali Ottmar Mahdi, Beisitzer im Vorstand der „Alten Herren“ im Coburger Convent (AHCC), hat den Vorwurf des Vereins Alternative Kultur e. V. Coburg zurückgewiesen, der Dachverband der Landsmannschaften und Turnerschaften verweigere sich einer offenen Debatte mit Kritikern. „Wir kneifen nicht“, sagte Mahdi am Montag der *Neuen Presse*.

In einer von Jonas Baumann verschickten Pressemitteilung wird auf eine Diskussionsrunde verwiesen, die am 22. Mai im Gasthaus „Münchener Hofbräu“ in Coburg stattfinden sollte. Während der Verein Alternative Kultur gerne Thomas Apfel, Redaktionsleiter von *Radio Eins*, als „neutralen Moderator“ gesehen hätte, habe der CC den früheren Oberbürgermeister Norbert Kastner (SPD) für die Leitung der Gesprächsrunde gewinnen wollen. Das lehne der Verein ab, heißt es in der Pressemitteilung.

„In der Benennung von Alt-OB Kastner als Diskussionsleitung wird mehr als deutlich, dass der CC eine

wirklich offene Diskussion weiterhin scheut und stattdessen die elitären Seilschaften und die mehr als wohlwollende Stellung der Stadt gegenüber dem CC zur eigenen Unterstützung heranzieht“, so Jonas Baumann. Ein Moderator, der selbst Couleur trage, könne nicht neutral sein. Denn sowohl Norbert Kastner als auch der gegenwärtig amtierende Oberbürgermeister Norbert Tessmer (SPD) hätten den Coburger Convent jahrelang willkommen geheißen, vom Rathaus sprechen lassen und für den Pfingstkongress städtische Infrastruktur zur Verfügung gestellt.

Zudem würden Kritiker wie die „Initiative studentische Verbindungen auflösen“, welche seit Jahren Verflechtungen des CC in extreme rechtspolitische Kreise aufzeige, kritisiere und angreife, „bewusst ausgeschlossen“. Dies zeige sich daran, dass Vertreter der Initiative nicht zur geplanten Podiumsdiskussion eingeladen worden seien. Baumann: „Im CC sind Personen aus dem extrem nationalistischen Höcke-Flügel der AfD, Aktivisten der Identitären Bewegung, insbesondere bei den österreichischen Landsmannschaften, und unzählige Kontakte zu rechtsextremen Burschenschaften zu finden. Eine klare Abgrenzung gibt es nicht.“ In Anbetracht der „unzureichenden Bemü-

hungen um einen wirklich demokratischen Diskurs ist es sehr fraglich, inwiefern dieser vonseiten des CC überhaupt gewollt ist“, so der Verein Alternative Kultur.

Dies weist AHCC-Vorstandsmitglied Dr. Ali Ottmar Mahdi zurück. Zum einen hatten die Coburger Grünen ihre Teilnahme an der Diskussionsrunde am 22. Mai abgesagt. Vorstandssprecher Kevin Klüglein hatte dies mit Terminen vor der Europawahl und dem am gleichen Tag stattfindenden „Regionaltalk“ der Sparkasse Coburg-Lichtenfels zur Wahl

„Wir haben keinerlei Berührungspunkte mit niemandem.“

Dr. Ali-Ottmar Mahdi, Vorstandsmitglied der „Alten Herren“ im Coburger Convent



des Europäischen Parlaments begründet. Die Teilnahme an mehreren Veranstaltungen sei für den kleinen Grünen-Kreisverband personell „schwer zu stemmen“. Auch sei es aufgrund der Kommunalwahlen in Thüringen nicht gelungen, einen Spezialisten für das Thema CC zu bekommen. „Wir stehen aber weiter für eine offene und respektvolle Kommunikation mit Ihnen zur Verfügung“, schrieb Kevin Klüglein an Ali-Ottmar Mahdi.

Zum anderen, so Mahdi gegenüber der *NP*, werde man die Diskussion auch deshalb nicht ausrichten können, weil es ihm trotz mehrfacher Versuche nicht gelungen sei, Dr. Alexandra Kurth von der Universität Gießen zu erreichen. Sie sollte in dem Gespräch eine zentrale Rolle übernehmen. Alexandra Kurth ist Politikwissenschaftlerin und seit 2003 am Institut für Politikwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig. Sie lehrt und forscht zu Politik und Geschlechterverhältnissen. Als ausgewiesene Expertin in der Rechtsextremismusforschung war sie mehrfach als Gutachterin unter anderem für den Hessischen Landtag eingesetzt. Seit 2017 ist sie Mitglied des Beirats von „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“. Die Wissenschaftlerin kann zudem auf zahlreiche Veröffentlichungen zu kritischer Korporatismusforschung und Rechtsextremismus verweisen.

Dr. Mahdi räumt ein, dass der dreimonatige Vorlauf zu der am 22. Mai geplanten Diskussion über den Coburger Convent „vielleicht zu kurz“ war. Gegenüber Grünen-Vorstandssprecher Kevin Klüglein habe er seine Bereitschaft erklärt, die Veranstaltung, die auf das nächste Jahr verschoben wird, „etwas länger vorzubereiten“, um sie dann „mit hoffentlich verschiedenster Beteiligung erneut anzugehen“. Mahdi an Klüglein: „Geme können wir so eine Ver-

anstaltung auch nächstes Jahr gemeinsam veranstalten und ein bisschen eher planen.“

Der Coburger Convent, so das AHCC-Vorstandsmitglied weiter, habe „keinerlei Berührungspunkte mit niemandem“. Wenn er sich Prognosen ansehe, dann „bin ich mir sicher, dass auch in unserem Verband viele mit den Grünen sympathisieren“. Wenn er Interesse habe, lade Ali-Ottmar Mahdi Kevin Klüglein „gerne als Gast zu unserem Kommerz am Pfingstmontag ein“.

Kritik am CC

Der Verein Alternative Kultur Coburg hat für die Pfingstfeiertage ein „vielfältiges Kulturprogramm“ angekündigt. Es ist eine Gegenveranstaltung zum gleichzeitig stattfindenden Coburger Convent (CC) der pflichtschlagenden Landsmannschaften und Turnerschaften. „Wenn die Stadt männlichen, elitären und rechtsoffenen Verbindungsstudenten so viel Raum gibt, müssen wir uns den öffentlichen Raum zurückholen“, heißt es in einer Presseerklärung. Nicht alle Coburger stünden dem CC wohlwollend gegenüber. In dem Veranstaltungsprogramm werde sich der Verein Alternative Kultur Coburg „kritisch mit dem CC und der Stadt auseinander setzen, den Unmut auf die Straße tragen und eigenen Forderungen Ausdruck verleihen“.